

Laibacher Zeitung

N^o. 16.

Laibacher Zeitung
1826
Lai

Freitag, den 24. Februar 1826.

L a i b a c h.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 13. December 1825, folgende Privilegien zu verleihen geruhet, als:

I. Dem Johann Caspar Bodmer, Salinendirector im Großherzogthume Baden, gegenwärtig in Wien im Hotel der großherzogl. Badenschen Gesandtschaft wohnhaft, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Entdeckung: „mitteltst der von ihm erfundenen pneumatischen Maschine, statt mit Pferden, beladene und unbeladene Schiffe auf den Flüssen weiter zu befördern.“

II. Dem Franz Freyherrn v. Schloaben auf Altsadt, Rechnungsofficial der k. k. Staats-, Credits- und Central-Hofbuchhaltung, wohnhaft in Wien, Vorstadt Landstraße, Ungergasse No. 343, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung „einer Numerirungs-Controll- und Geheimbezeichnungsmaschine.“ deren Wesenheit sich in Folgendem ausspreche: 1) sey diese Maschine in allen ihren arithmetischen Verrichtungen mathematisch unfehlbar, da durch sie nie eine irrige Zahl dargestellt werden könne; 2) könne man durch eine Vorrichtung an dieser Maschine auch eine und dieselbe Zahl zwey-, drey-, vier und zwanzig und noch mehr Male, eben so wie die fortlaufenden Zahlen ohne Fehler, und zwar entweder mit Ziffern oder mit Wörtern darstellen; 3) könne man alle Veränderungen in der Maschine durch eine immer gleich geartete Grundbewegung, ohne sonstige Hülfe von Menschenhänden, hervorbringen; 4) könne man die Maschine auf jede beliebige Zahl richten, und durch geringe Veränderungen an ihrem Mechanismus gewisse bestimmte Zahlen überspringen; 5) könne man damit auch verschiedene geheime Zahlen, oder andere sich nie ganz gleichende Zeichen anbringen; 6) sey bey dieser Maschine zur Darstellung der erwähnten Zahlen und Zeichen, wie auch von Devisen, Kastras, oder einzelnen Wörtern, wie Pag., Fol., No. u. s. w., der Segment- oder der Cylindrudruck anwendbar. Dieses Privilegium wurde unter der Voraussetzung

bewilliget, daß diese Maschine zur Typographie nicht anwendbar sey.

III. Dem Ferdinand Honig, Inhaber eines Privilegiums auf eine neue Tinte, wohnhaft in Wien, Vorstadt Wieden No. 1, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung „in der Erzeugung seiner neuen Tinte, wodurch solche fest gar keinen Saß bilde; eine nicht gewöhnliche Schwärze erlange; weder dem Schimmeln, noch dem Erbleichen oder irgend einer andern nachtheiligen Veränderung unterliege; auch im festen Zustande dargestellt und daher leicht versendet werden könne, und endlich verhältnißmäßig wohlfeiler komme.“

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium. Laibach am 3. Februar 1826.

Anton Schulz in Wien, hat auf das ihm mit a. h. Entschliessung vom 15. Juny 1824, für eine Verbesserung der Klappen bey Blasinstrumenten verliehene zweyjährige Privilegium Verzicht geleistet.

Welches in Folge herabgelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 18. Jänner l. J., Z. 1932, und mit Bezug auf die diehörtige Kundmachung vom 22. July 1824, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium. Laibach am 3. Februar 1826.

Nachdem Fidelis Schmidt, rückfichtlich des ihm mit a. h. Entschliessung vom 20. Hornung 1824 auf eine Verbesserung in der Behandlung des Weine verliehenen fünfjährigen Privilegiums die im a. h. Patente vom 8. December 1820 vorgeschriebene Lappenzahlung nicht eingehalten hat; so ist dieses Privilegium nach Vorschrift der §. §. 15. und 23. des gedachten Patents für erloschen erklärt worden.

Welches in Folge des herabgelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 19. Jänner 1826, Z. 2202, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium. Laibach am 3. Februar 1826.

W i e n.

Am 1. März d. J., um 10 Uhr Vormittags, wird die sechste Verlosung des Anlehens vom Jahre 1820, pr. 20,000,000 fl. C.M., in dem für die Verlosungen bestimmten Locale in der Singerstraße im Franciscaner-Klostergebäude, nach Maßgabe des Ziehungsplanes, mit Beobachtung der am 26. Jänner 1821 kundgemachten Verlosungs-Modalitäten vorgenommen werden.

Das Resultat dieser Verlosung wird unverzüglich durch den Druck zur allgemeinen Kenntniß gelangen, und die nach dem Verlosungsplane zu leistenden Zahlungen werden am 1. Juny d. J. bey der k. l. Universal-Staats- und Banco-Schulden-Casse, und bey dem Wechselhause M. A. Rothschild und Söhne, in Frankfurt am Main, gegen Zurückstellung der verlostten Schuldverschreibungen, anfangen.

Mit den frommen Wünschen, die bey der dießjährigen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers sich in allen Zungen und Sprachen, und aus allen Gegenden der Monarchie für die Erhaltung des geliebten Monarchen mit um so freudigerer Nährung zum Himmel erhoben, als die vorjährige Krankheit des Monarchen nah und fern die lebhaftesten Besorgnisse für Sein theures Leben erregt hatte, vereinigte auch die hiesige k. l. protestantisch-theologische Lehranstalt die ihrigen. Nach dem am Tage des Allerhöchsten Geburtsfestes selbst, in den beyden hiesigen protestantischen Bethhäusern ein feyerliches Gebeth für Se. Majestät den Kaiser gehalten, und insbesondere in dem Bethhause der hiesigen evangelischen Gemeinde A. E. am Schlusse des Gottesdienstes, dem auch Ihre Majestät die verwitwete Königin von Bayern bejzuwohnen geruhten, das „Herr Gott dich loben wir“ angestimmt worden war, veranstaltete der k. l. Consistorialrath und Director der protestantisch-theologischen Lehranstalt, Johann Wächter, Tags darauf in dem großen Hofsaale der Anstalt eine akademische Feyerlichkeit, zu welcher sich außer den Professoren und der gesammten akademischen Jugend, auch das Präsidium, die Räte und die übrigen Mitglieder der k. l. protestantischen Consistorien, dann mehrere Vorsteher der beyden hiesigen evangelischen Gemeinden, und eine bedeutende Anzahl anderer Zuhörer eingesunden hatten. Der Director der Anstalt eröffnete die Feyerlichkeit mit einer Rede, in welcher er im Nahmen der gedachten Anstalt die Gefühle der Ehrfurcht gegen den erhabenen Monarchen, und die innigsten Wünsche für Allerhöchster dessen Erhaltung auszudrücken, und die Zöglinge der

Anstalt zu fortdauernder Anhänglichkeit und Treue gegen ihren angeborenen Fürsten, so wie zu jener unzweydeutigen Art der Dankbarkeit, die sie Allerhöchstdemselben durch eine gewissenhafte Benützung der zu ihrem Besten gegründeten Bildungsanstalt zu beweisen schuldig sind, zu ermuntern bemüht war. Ein Zögling der Anstalt hielt sodann eine lateinische, ein anderer eine griechische Rede. Gedichte in deutscher, ungarischer, slavischer und pohlischer Sprache, von verschiedenen Zöglingen der Anstalt verfaßt, und von ihnen selbst vorgelesen, beschloßen die schöne Feyerlichkeit, bey welcher sich in den verschiedensten Sprachen und Darstellungsarten nur Ein Gefühl, das Gefühl der tiefsten Verehrung und der innigsten Liebe gegen die geheiligte Person Sr. Majestät des Kaisers aussprach, und das dem Herzen derer, die es aussprachen, um so natürlicher war, da sie es fühlten, daß die wohlthätige, aus wahrhaft landesväterlichen Absichten gegründete, und ihre Nützlichkeit mit jedem Jahre immer mehr bewährende Lehranstalt, an welcher sie Theil nehmen, lediglich das Werk ihres erhabenen Monarchen sey, und von Allerhöchstdemselben fortdauernd auf die großmüthigste Weise gepflegt werde.

Der Herr. Beobachter vom 18. Februar meldet unter der Aufschrift Wien, den 17. Febr., Folgendes: Die letzte Post aus Constantinopel vom 25. Jänner hat gar nichts Neues vom Kriegsschauplatze mitgebracht.

Der neue kön. großbritannische Botschafter bey der hohen Pforte, Hr. Stratford Canning, welcher am 12. Jänner am Bord des königl. Linien Schiffes Revenge, Viceadmiral Sir Harry Burrard Neale, von einer Fregatte und zwey Corvetten begleitet, in Smyrna angekommen war, hat am 15. die dortige Rhede wieder verlassen, um nach den Dardanellen abzufegeln, von wo er die Fahrt nach Constantinopel auf einem Transportschiffe fortzusetzen gedachte.

Die Nachricht von der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus war dem kaiserl. russischen Geschäftsträger bey der hohen Pforte, Hrn. von Mincicich, am 16. Jänner durch einen aus St. Petersburg abgefertigten Courier gekommen, worauf die in Constantinopel anwesenden russischen Unterthanen am 20. gedachten Monats zur Eidesleistung aufgefordert wurden.

Die Klagen der Kauffahrer über die Raubsucht und Grausamkeit der griechischen, keine Flagge und keine Nation mehr schonenden, Seeräuber werden mit jedem

Tage allgemeiner und dringender. Die sogenannte Regierung zu *Napoli di Romania* hat weder die Kraft noch den Willen, den gerechten Beschwerden über dieses Unwesen abzuhehlen, so daß Selbsthülfe das einzige Mittel bleibt, sich gegen diese Piraten Schutz und Benußung zu verschaffen. Jene Regierung erlaubt sich vielmehr selbst die willkürlichsten Bedrückungen der mit den ihrer Botmäßigkeit unterworfenen Inseln des Archipelagus Verkehr treibenden, oder sich dort aufhaltenden Unterthanen und Agenten der europäischen Mächte. Die nachdrücklichsten Vorstellungen und Beschwerden jener Agenten bleiben entweder ganz unbeantwortet und unerledigt oder werden in dem hochmüthigsten und abschwehrenden Tone erwidert, wie solches unlängst dem englischen Vice-Consul auf der Insel *Santorin*, auf dessen Klage über Erhöhung der Mauthgebühren durch die griechischen Behörden, begegnet ist. Einer Anzeige des k. k. Vice-Consuls auf derselben Insel zufolge, sind außerdem sämmtliche Consular-Agenten auf *Santorin* gezwungen worden, jeder eine Personal-Steuer von 1000 Piastern an die dortigen Behörden zu bezahlen, und ihre Weigerung wurde mit Hohn zurückgewiesen.

Die mit der vorletzten Post aus *Constantinopel* (vom 10. Jänner) gemeldete Nachricht von *Ibrahim Pasha's* Expedition nach der Gegend von *Salona* *) wird durch die griechischen Zeitungen, die wir seitdem erhalten haben, vollkommen bestätigt. Die zu *Napoli di Romania* erscheinende allgemeine Zeitung von *Griechenland* vom 23. December (neuen Stils) enthält hierüber folgenden Bericht:

„Das in *Salona* befindliche Corps Sultans hatte vor mehreren Tagen von der Regierung Ordes bekommen, *Messolongi* zu Hülf zu ziehen. Die Generale beschloßen im Rathe, daß General *Georgios D. Drako* zum Schutz und zur Verteidigung der Provinz *Salona* mit seinem Corps in dieser Stadt bleiben sollte; die Generale *Costa Vosari*, *J. Danagli*, und andere brachen am 5. December nach dem Orte ihrer Bestimmung auf. Aber kaum waren sie in *Lidoriki*, als ihnen die Nachricht zukam, daß 22 feindliche Schiffe an der *Scala von Salona* erschienen, und die Araber gelandet sehen. Der General *Drako* und seine Befehlshaber zogen dem Feinde, sobald sie die Landung erfahren hatten, sogleich entgegen, und griffen ihn an, so viel in ihren Kräften stand. Aber we-

nige gegen viele, konnten die Unrigen kein Treffen liefern; daher beschloßen sie, nach Thunlichkeit die Gegend zu schützen, und die Festung *Salona* zu behaupten. Ein feindliches Corps, aus etwa 500 Mann bestehend, drang bis gegen *Christo* vor, zog sich jedoch wieder zurück, ohne ins Dorf zu kommen. Am 7. kamen auch die *gen Messolongi* Ausgezogenen zurück, und während sie sich bereiteten, am 8. früh den Feind anzugreifen, schiffte sich derselbe in der Nacht wieder ein und segelte davon, worauf sich die Unrigen abermahl nach *Messolongi* in Marsch setzten. Bey dieser Landung hat der Feind beträchtlichen Schaden angerichtet, doch nicht an Menschen. In *Galaxidi*, in der *Scala von Salona*, und an der übrigen Küste nahm und verbrannte er überdreihzig Fahrzeuge.“

„Nach den neuesten Nachrichten, die General *Drako* in *Salona* erhalten, hat der Sultan, erzürnt über die Flucht seiner Truppen aus *Salona* *) den *Sultsa Korisia* und seinen Sohn enthaupten lassen.“

Der österr. Beobachter vom 20. d. M. schreibt Folgendes:

Als eine historische oder poetische Merkwürdigkeit übersehen wir wörtlich nachstehenden Artikel des *Courier Français* vom 30. Jänner. Für unser Leser dürfte die Bemerkung überflüssig seyn, daß er eben so viele Lügen, als Worte, enthält.

„Europa hat im vorigen Sommer erfahren, daß der Mailänder Congreß auseinander gegangen sey, ohne daß es Herrn von Metternich gelingen wäre, die Maßregeln, um dementwillen er ihn versammelt hatte, durchzusetzen; allein man hat bisher nicht mit Bestimmtheit gewußt, welches die Projecte waren, die dieser Versammlung von dem österreichischen Minister vorgelegt wurden. Es ist uns ein Schreiben aus *Piacenza* mitgetheilt worden, welches nachstehende Aufschlüsse hierüber enthält:

„Es war die Absicht Österreichs, sich die Stadt und Festung *Piacenza*, nebst einem Theile des Herzogthums gleichen Namens, abtreten zu lassen; es würde der Erzherzogin *Marie Louise*, als Entschädigung, *Spezia* und einen Theil des genuesischen Küstenlandes gegeben haben, deren Abtretung von dem Könige von *Sar-*

*) Dieß bezieht sich auf die in der Nacht vom 6. auf den 7. November v. J. erfolgte Räumung von *Salona* von den Türken. (Vergl. *Salbacher Zeitung* vom 15. Jänner d. J.)

*) Vergl. *Salbacher Zeitung* vom 14. Februar.

dinen vorläufig erwirkt, und ihm dafür vom Kaiser das Mailändische Novarese und andere Districte, nebst einer Schadloshaltung in Gelde, eingeräumt worden wären. Oesterreich wollte Piacenza zu einem festen Plaze ersten Ranges machen; oesterreichische Ingenieure hatten bereits den Plan und Überschlag der Kosten dazu entworfen, die sich auf 60 Millionen Gulden beliefen; man wollte sogar den Po ganz um die Stadt herum leiten. Alle italienischen Fürsten sollten zu dieser Ausgabe beitragen. Der Zweck dieses Planes war, jeder ultramontanen Invasion eine Schranke entgegen zu setzen, und einen Theil der kaiserlichen Besitzungen und ganz Unter-Italien zu decken. Herr von Metternich hatte bey seiner Reise nach Paris hauptsächlich die Absicht, das französische Ministerium über diesen Plan zu sondiren; er erhielt aber nur eine ausweichende Antwort. Als der Mailänder Congress eröffnet wurde, stimmten die meisten italienischen Fürsten dem Plane Oesterreichs bey; allein der König von Sardinien machte die Einwendung, daß er, wenn der Feind unter den Mauern von Piacenza stünde, kein Königreich mehr haben würde; sein Widerstand wurde durch eine Note des französischen Ministeriums unterstützt, welches sich gegen jede Neuerung oder Veränderung in dem Bestände der italienischen Staaten aussprach. An diesem Umstande scheiterte das Project des Herren von Metternich; der Congress löste sich auf, und der einzige Vortheil, den Italien aus dieser Versammlung zog, deren Kosten es bestreiten mußte, war die, einigen Carbonari aus der Lombardey, aus Parma und Modena bewilligte Milderung der Strafe, und die Zurückberufung der neapolitanischen Verbannten. Piemont und Rom waren unerbittlich. Der Kaiser Franz war durch diesen Ausgang der Sache so gekränkt, daß er, nachdem er die Einladung erhalten hätte, den Grundstein zu der prächtvollen Brücke über die Trebia, die seine Tochter Marie Louise bauen ließ, zu legen, gar nicht nach Piacenza gehen wollte, welches nur anderthalb italienische Meilen davon entfernt ist.“

Großbritannien und Irland.

Der Dr. Morrison ist aus China, woselbst er 17 Jahre lang sich aufgehalten, wieder in London angekommen. Nebst 10,000 Chinesischen Büchern bringt er Kenntnisse mit, die alles übertreffen sollen, was man bis jetzt in Europa über dieses so sehr unzugängliche Land weiß.

Die katholischen Bischöfe Irlands sind seit dem 18. Jänner zu einer Berathung über die Angelegenheiten der

irländischen Kirche in Dublin versammelt. Sie haben einen Plan über die Erziehung der katholischen Jugend, der dem Parlamente in Form einer Petition vorgelegt werden soll, ausgearbeitet, und wollen demselben eine übereinstimmende Erklärung derjenigen ihrer Grundsätze folgen lassen, welche die Feinde der katholischen Sache irrig gedeutet, und als Waffe gegen dieselbe gebraucht haben.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 18. Februar 1826.

Die Herren Jos. v. Finetti, Güterbesitzer; Carl Friedrich Spieß, Beamter bey der k. k. Polizeydirection in Venedig, und Leon Heimann, Handelsmann, alle drey v. Wien n. Triest.

Den 19. Hr. Franz Graf v. Hohenwarth, k. k. Gubernialrath und Güterbesitzer, v. Raunach n. Wien. — Hr. Franz Cornet, k. k. Salzgefällen-Einnahmer, mit Familie, v. Spital n. Triest. — Hr. Joseph Polliak, absol. Jurist, v. Wien n. Triest.

Eurs vom 18. Februar 1826.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	91 5/52	
Verloste Obligationen u. Ara.	306 v. H. —	
ital. Obligationen der Stände	305 v. H. —	
von Tyrol	304 1/20 v. H. —	
	304 v. H. —	
	303 1/20 v. H. —	
Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	141 1/2	
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)	118 5/8	
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer	302 1/2 v. H. (in C. M.) 48 1/4	
detto detto	302 v. H. (in C. M.) 38 3/5	
	(Ararial) (Domest.)	
	(C. M.) (C. M.)	
Obligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	303 v. H. —	
	302 1/2 v. H. —	48 —
	302 1/4 v. H. —	— —
	302 v. H. —	— —
	301 3/4 v. H. —	— —
Central-Casse-Anweisungen. Jahrl. Discr. 4 3/4 pCt.		
Bankactien pr. Stück 1156 1/5 in C. M.		

Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke:

Den 22. Februar 2 Zoll ober o.